



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Umlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

15. Jahrgang

Februar 1964

Nr. 2

Eindeutig 11. Jahrhundert

Tonscherben und Mörtelanalyse erlauben klare Datierung des ältesten Hamburger Steinbauwerkes — Bezelsins Bischofsburg, erste Petri-Kirche oder Schultor? — Landesarchäologe Dr. Bohnsack: Deutung Bischofsburg „im großen und ganzen unerschüttert“

Tonscherbenfunde und eine Mörtelanalyse erbrachten den sicheren Nachweis, daß es sich bei dem im ältesten Hamburger Stadtkern an der heutigen Straße Speersort ausgegrabenen Steinring um ein Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert handelt. Zu diesem Ergebnis kam der Landesarchäologe der Hansestadt, Dr. Bohnsack, auf einem Vortragsabend des Vereins für hamburgische Geschichte.

Dr. Bohnsack zeigte das Foto einer Tonscherbe, die aus einem Griff und einem Teil des in der Archäologie als charakteristisch geltenden Gefäßrandes besteht. Dieses im Verband mit dem Fundament aufgefundene Bruchstück und andere Scherben berechtigen dazu, das Bodendenkmal in das 11. Jahrhundert zu datieren. Wegen der rasch wechselnden „Modeströmungen“ im Formen der Gefäße und vor allem ihrer Ränder gelten Tonscherben als verlässliche „Uhren der Vorgeschichte“. In dem Steinring am Speersort wurden keine Gefäßreste aus späterer Zeit gefunden, obwohl der Boden Hamburgs voll davon ist.

Im Gegensatz zu früheren Vermutungen stellt der Steinring eindeutig nur ein Fundament dar. Reste des „Aufgehenden“, des über dem Fundament aufgeführten Mauerwerks etwa, waren nicht auszumachen. In der Bindung der unbehauenen Steine fehlt jeder Mörtel. Sie sind mit Marschenschlick „gekittet“. Geringfügige Mörtelspuren des Bauwerks über dem Fundament, die z. B. beim Abbruch, herabgefallen sind, wurden kürzlich einer eingehenden Analyse unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß man nicht Segeberger Gipsmörtel, sondern fast ausnahmslos Muschelkalkmörtel vor sich hatte. Gipsmörtel ist erst seit Mitte des 12. Jahrhunderts verwendet worden. Im 11. Jahrhundert wurde nach einhelliger Überzeugung nur mit Muschelkalkmörtel gebaut. Wie Dr. Bohnsack sagte, bleibt jedoch die Frage bestehen, warum nur so wenige Mörtelspuren zu finden waren.

Bis wissenschaftlich endgültig bestimmt werden kann, zu welchem historischen Bauwerk der Steinring gehörte, sind nach den Ausführungen des Landesarchäologen weitere langdauernde Untersuchungen nötig. Die noch bestehende Unsicherheit mache den Wunsch, den Fund zu erhalten, jedoch nur dringlicher. Seine eigene Meinung, nach der der Steinring das Fundament der von Erzbischof Bezelsin-Alebrand vor 900 Jahren erbauten

Bischofsburg darstellt, ist nach den gutachtlichen Äußerungen mehrerer Experten des In- und Auslandes im großen und ganzen unerschüttert. Eine Anzahl von Gegen Gründen müsse aber verfolgt werden.

Ein dänischer Archäologe sieht in dem Monument den Rest einer jener Rundkirchen, die noch heute in Skandinavien zu finden sind. Diese Version, die von den übrigen Gutachtern nicht geteilt wird, würde bedeuten, daß man auf die älteste Vorgängerin der Petrikirche gestoßen wäre.

Obgleich sie mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, teilt Dr. Bohnsack auch die Vermutung des Hamburger Staatsarchivs nicht, derzufolge an der Grabungsstelle das historisch jüngere Schultor gestanden hat. Das Staatsarchiv stützt diese Ansicht auf die Tatsache, daß im Hochmittelalter die beiden Flurstücke, unter denen der Steinring ausgegraben wurde, in städtischem und nicht in bischöflichem Besitz waren. Im 16. Jahrhundert haben dort Stadtbeamte gewohnt. Da die Flurordnung zumeist durch Jahrhunderte unverändert blieb, müßte die bischöfliche Burg — was unwahrscheinlich ist — auf städtischem Grund errichtet worden sein. Dr. Bohnsack hält dem entgegen, daß die Grabungen seines Vorgängers, Dr. Schindler, und eine von ihm angestellte Stichgrabung keinerlei Anzeichen eines Zwillingsturmes zutage gefördert haben. Das ehemalige Schultor aber war zweitürmig, ähnlich dem Lübecker Holstentor.

Es bleibt die Frage offen, warum die Parzellen von der bischöflichen Kurie an die Stadt übergegangen sind. Eine mögliche Antwort erblickt der Landesarchäologe darin, daß auch der nahegelegene Heidenwall, der ursprünglich als bischöflicher Bau gewiß in bischöflichem Besitz war, bereits im 13. Jahrhundert der Stadt gehörte. Wahrscheinlich hat also ein Besitzwechsel stattgefunden, weil die Stadt Wert auf die Befestigungsanlagen legte. In einer Urkunde aus dem 13. Jahrhundert fordert die Stadt die Kanoniker auf, den Heidenwall nicht zu beschädigen.

Wenn es sich um die Bischofsburg handelt, so bietet der Steinring nach Angaben von Dr. Bohnsack den Schlüssel für die Lösung der dunklen Befestigungsgeschichte des gesamten Nordens. Auf alle Fälle ist das Monument Hamburgs ältestes Steinbauwerk aus dem 11. Jahrhundert.

„Schiff in Not“

Seenotrettungsboote brachten 1058 Menschen in Sicherheit

Noch in keinem der 98 Jahre ihres Wirkens war, wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mitteilt, die Zahl der aus Seenot geretteten oder aus unmittelbarer Gefahr befreiten Menschenleben und die Zahl der Einsatzfahrten ihrer Seenotrettungsboote so groß wie 1963.

599mal wurden die Rettungsstationen an der Nord- und Ostseeküste alarmiert, um in Seenotfällen Hilfe zu bringen. Oftmals unter schwierigen Umständen, bei Nacht, Nebel, Sturm und Eis, gelang es dabei den Rettungsmännern, 1058 Menschen in Sicherheit zu bringen. Unter ihnen waren 93 Ausländer, und zwar 35 Engländer, 17 Dänen, 15 Holländer, 14 Spanier, 4 Schweden, 3 Italiener, je 2 Franzosen und Norweger sowie ein Belgier. Außerdem wurden 51 Kranke und Verletzte von Schiffen abgeborgen oder über See transportiert, und 239mal konnte Schiffen maßgebliche Hilfe gewährt werden, darunter 76 Fischer- und 91 Sportfahrzeugen.

Diese Erfolgsbilanz rechtfertigt eindrucksvoll die für den Ausbau und die Durchführung des Seenotdienstes aufgewendeten Mittel und das in die DGzRS gesetzte Vertrauen zahlloser Freunde und Förderer, deren Beiträge und Spenden allein das Rettungswerk ermöglichen. Bis zur Jahreswende 1963 wurden durch die Männer und Boote des DGzRS insgesamt 14 197 Schiffbrüchige gerettet, darunter 3104 Ausländer. Die Chronik allein des letzten Jahrzehnts weist 4365 Einsatzfahrten und 4116 Gerettete aus sowie 1333 Schiffe, denen Hilfe geleistet wurde.

Der ungewöhnlich harte Eiswinter 1962/63 und anhaltende Sturm- und Schlechtwetterperioden brachten vor allem kleinere Fahrzeuge der Küstenschiffahrt häufig in Gefahr. In vielen Fällen gelang es durch den schnellen Einsatz der mit allen Hilfsmitteln moderner Technik ausgerüsteten Seenot-Rettungskreuzer, den in Not geratenen Schiffen und ihren Besatzungen Hilfe zu bringen, noch ehe sich der Seenotfall zur Katastrophe entwickelte – in anderen kam die Rettung buchstäblich in letzter Minute. Namentlich in den Sommermonaten nimmt die Zahl der Seenotfälle von Jahr zu Jahr zu durch die vielen Wassersportler und Badegäste, die in Unkenntnis der Gefahr und in oft unverantwortlichem Leichtsinne immer wieder mit unzulänglichen und schlecht ausgerüsteten Fahrzeugen in Schwierigkeiten geraten, umfangreiche Rettungsaktionen auslösen und sich selbst und andere gefährden.

Während die Zahl der Rettungsstationen der DGzRS mit 14 an der Nordsee und 6 an der Ostsee unverändert blieb, wurde die Leistungsfähigkeit der Rettungsflotte wesentlich verbessert durch die Indienststellung eines neuen, schnellen Seenot-Rettungskreuzers. Das unter Berücksichtigung aller bisher gemachten Erfahrungen mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen DM erbaute Schiff ist mit einem Tochterboot ausgestattet und erreicht eine Geschwindigkeit von 24 Knoten. Mit ihm verfügt die DGzRS nun über 6 schnelle Seenot-Ret-

tungskreuzer modernsten Typs, 7 seegehende Motorrettungsboote, 9 Strand-Motorrettungsboote und 2 motorisierte Raketenapparate. Sämtliche Boote sind u. a. mit Sprechfunkanlagen ausgestattet und stehen in ständiger Funkverbindung mit 4 Seenotwachen und 10 Seenotbeobachtern, die als landfeste Funkstellen der Rettungsgesellschaft den Seenotmeldedienst versehen. Vier Seenotfunkstellen wurden 1963 neu eingerichtet, da diesem Beobachternetz infolge der zukünftigen Automatisierung der Leuchttürme erhöhte Bedeutung zukommt.

Im Juni 1963 fand in Edinburgh/Schottland die IXth International Life-boat Conference statt, an der die Delegierten der Rettungsgesellschaften von 18 Nationen teilnahmen, um alle Probleme des Seenotdienstes in regem Erfahrungsaustausch zu erörtern. Der von der DGzRS gezeigte neue Seenot-Rettungskreuzer „Georg Breusing“ fand dabei starke Beachtung und lief auf Wunsch der englischen Rettungsgesellschaft anschließend noch verschiedene englische Häfen an, ehe er auf Borkum den bisher dort stationierten Seenot-Rettungskreuzer „Theodor Heuss“ ablöste, der der Ostseestation Laboe zugeteilt wurde.

Mit verständnisvoller und hilfsbereiter Anteilnahme haben ungezählte Freunde und Förderer der DGzRS auch im Jahre 1963 die für die Durchführung und Verbesserung des Seenotrettungswerkes erforderlichen Mittel durch Spenden und Beiträge zur Verfügung gestellt. So konnten die steigenden Kosten aufgefangen und der notwendige Ausbau der Rettungseinrichtungen planmäßig fortgesetzt werden. Vertrauend auf die Treue und Hilfe ihrer Freunde wird die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Auftrag zum Bau eines weiteren schnellen Seenot-Rettungskreuzers geben, der anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens im Frühjahr 1965 in Dienst gestellt werden soll.

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

OPTIKER
Vocke

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74



Verkauf
Reparatur
Kundendienst

**VOLKSWAGEN
E. MÖLLER**
fragen!

Hamburg 22 · Kuhmühle 4
Sa.-Nr. 22 65 65

Hans Essen 1863 - 1963

BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 22

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 25 04 87 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Berücksichtigen Sie



unsere

Inserenten!

Das Junge Theater zieht um

Das Junge Theater zieht in die bisherige „UFA Mundsburg“ um. Nach dem Umbau des bisherigen Kinos wird die Premiere voraussichtlich am 13. Februar erfolgen, und zwar mit der Komödie „Don Juan“ von Moliere in der Bearbeitung von Brecht.

Wie Direktor Schütter betonte, verbessert sich das Junge Theater. Das neue Haus liegt wesentlich günstiger als das alte in der Marschnerstraße und verfügt hier statt 330 über 707 Plätze, von denen 250 im Rang liegen. Für den Umbau hat der hamburgische Staat 500 000 DM bewilligt. Bezüglich der Verwendung dieses Betrages hatte das Theater freie Hand; die Baubehörde prüfte lediglich die Kostenanschläge, um das Theater vor Fehlkalkulationen zu schützen. Drehbühne und Eiserner Vorhang (der Einbau würde zwei Jahre dauern) wurden vorläufig noch zurückgestellt. Sicherheitsmaßnahmen sind trotzdem ausreichend getroffen worden.

Was viele überraschen wird: Auch im Theatersaal des Volksheimes soll weitergespielt werden. Der Vertrag mit dem Volksheim läuft noch bis zum 30. Juni 1967 — warum also die Miete für nichts aufbringen. In erster Linie planen Schütter und seine Männer eine ständige Kinder- und Jugendbühne, gestaffelt mit den jeweiligen Stücken in drei Jahrgänge. Die Auswahl der Stücke erfolgt im engsten Einvernehmen mit der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens und der Schulbehörde. Gespielt soll nachmittags werden.

Der Abend (in der Marschnerstraße) ist für Experimentier- und avantgardistische Stücke vorgesehen, auch wenn eine Erfolgsaussicht nicht ohne weiteres voraussehen ist. (Schütter: Dann spielen wir eben ohne Verdienst.) Was gespielt werden soll: Darüber hüllte sich auch Friedrich Schütter noch in Schweigen. Es sollen eben Stücke sein, die eine Diskussion herausfordern.

Praktisch werden dann also bis 1967 beide Häuser bespielt. Ob hier eine Namensänderung erfolgen soll, um Verwechslungen zu vermeiden, auch darüber gehen die Meinungen auseinander.

Als erstes Stück der Saison 63/64 wird das Schauspiel „Der eine Tag im Jahr“ von Alan Seymour als Hamburger Erstaufführung gegeben. Die Premiere war schon für den Sommer 1963 vorgesehen, mußte aber wegen der Erkrankung von Rudolf Fenner verschoben werden. Zum kommenden Spielplan gehört auch die Uraufführung des Volksstückes mit Musik „Der Lord von Barmbek“ mit der Musik von Nils Sustrate.

100 Jahre Zeitschrift „Hansa“

Die Zeitschrift „HANSA“, deren Fachgebiete Schifffahrt, Schiffbau und Häfen sind, besteht hundert Jahre. Im Januar 1864 erschien die erste Ausgabe. Als Herausgeber, Redakteure und Verleger der Zeitschrift zeichneten die Vorsteher der 1862 gegründeten Deutschen Seemannsschule in Hamburg. Sie sahen die Aufgabe des Blattes in der „Förderung alles dessen, was zur Hebung des deutschen Seewesens beitragen“ konnte. Im Sinne dieser Zielsetzung hat sich die „HANSA“ zum führenden maritimen Blatt Deutschlands entwickelt und sich großes internationales Ansehen erarbeitet. 100 Jahre hat die „HANSA“ die deutsche Seewirtschaft treu begleitet und sich vielfältige Verdienste um ihre Entwicklung erworben. Sie ist heute die älteste Zeitschrift ihrer Fachgebiete auf dem Kontinent. Die im Schifffahrts-Verlag „Hansa“ C. Schroedter & Co., Hamburg, erscheinende Zeitschrift ist Organ vieler bedeutender Fachinstitutionen, u. a. des Seeverkehrsbeirats. Herausgeber sind Dr. Paul Schroedter und Gustav Schroedter, deren Familie seit Ende des vorigen Jahrhunderts mit der „HANSA“ verbunden ist.

Anlässlich des Jubiläums hat der Verlag unter dem Titel „100 Jahre Schifffahrt, Schiffbau, Häfen“ ein umfangreiches Buch herausgegeben, in dem von namhaften Autoren unter historischen Aspekten die wirtschaftliche, technische und politische Entwicklung in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Zeitschrift „HANSA“ beleuchtet wird.

60 Jahre Landfrauenschule Hademarschen

Die Landfrauenschule Hademarschen — in den Jahren 1933/04 erbaut und 1957/58 wesentlich erweitert und den heutigen Ansprüchen angepaßt — dient in erster Linie der Fachausbildung junger Mädchen in der Haus- und Landwirtschaft. Rund 3000 Schülerinnen haben in dieser staatlich anerkannten Schule (Schulträger ist die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein) bisher ihre Ausbildung erhalten, die für viele junge Menschen maßgebend geworden ist für die spätere Lebensgestaltung. Alle Schülerinnen — bis zu 50 können aufgenommen werden — wohnen im Internat der Schule und bilden mit den Lehrerinnen eine große Familie. Zur Aufnahme ist eine abgeschlossene Schulbildung erforderlich. Durchgeführt werden Jahreslehrgänge für schulentlassene junge Mädchen ohne eine praktische Vorbildung und solche für Hauswirtschaftsgehilfinnen, die in der praktischen Berufsarbeit stehen. Daneben besteht auch ein zweiter Lehrgang als Oberklasse. Dieser Lehrgang schließt mit dem Staatsexamen zur ländlichen Hauswirtschaftsleiterin ab. Die Landfrauenschule liegt in einer landschaftlich reizvollen Gegend und ist mit der Bahn und dem Auto in wenigen Stunden von Hamburg aus zu erreichen. Ein großzügig angelegter Garten sowie weithin geräumige Rasenflächen tragen zu einem harmonischen Aufenthalt in dem Schulgelände bei. Wer sich für den Schulbesuch interessiert, fordere sofort Prospekte an. Auch ein vorheriger Besuch (nach Anmeldung) ist erwünscht.

VEREINSBANK IN HAMBURG

Gegründet 1856

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

35 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

Prämienbegünstigte Sparverträge nahmen um 50⁰/₀ zu

Neue Sparcasse von 1864 berichtet über das Geschäftsjahr 1963

Wie schon in den Jahren zuvor konnte die Neue Sparcasse von 1864 ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1963 von Direktor Walter Schuldt der Öffentlichkeit vorlegen. Diese Aufgabe wurde in den vergangenen Jahren von Direktor Karl Müller wahrgenommen, der völlig unerwartet am 9. Januar 1964 im 56. Lebensjahr verstarb.

Die Einlagen der Neuspar haben im vergangenen Jahre zum ersten Male die Milliardengrenze überschritten. Die Sparkasse gehört zu den wenigen der insgesamt 865 Sparkassen der Bundesrepublik, die diese Einlagensumme erreicht haben. Die Einlagen betragen damit gegenüber der Einlagensumme der DM-Eröffnungsbilanz vom 21. 6. 1948 (43 Mill. DM) mehr als das Zwanzigfache.

Auch 1963 konnte die Neue Sparcasse von 1864 wieder eine kräftige Belebung des Kontensparens verzeichnen. Die Spareinlagen stiegen um 110 Mill. DM, das sind 14,42 % Steigerung gegenüber 1962. Die Zahl der bei der 1864er Sparkasse geführten Sparkonten stieg um über 36 400 auf insgesamt über 620.000. Das Durchschnittsguthaben erhöhte sich von DM 1307,— auf DM 1408,—.

Die größten Erfolge erzielte die Neuspar bei dem Abschluß von prämiengünstigen Sparverträgen. Mit 24 711 Neuabschlüssen lagen diese um rd. 50 % höher als 1962 (16 599 Verträge). Die Gesamtvertragssumme stieg hierdurch von 29,2 Mill. auf 47,4 Mill. DM sogar um 62 %.

Die Zahl der Girokonten erhöhte sich von 100 845 auf 112 337, wovon allein 74 % auf Gehaltskonten entfallen. Dies läßt auf eine enge Verbindung der Neuspar auch zu allen Arbeitnehmerkreisen schließen.

Von der Neuen Sparcasse von 1864 wurden im vergangenen Jahr 83 Mill. DM Hypothekendarlehen zu 6 % p. a. für den Wohnungsbau bewilligt. Auch die Zahl der mittel- und kurzfristigen Kredite, wie Kleinkredite, Kraftfahrzeugfinanzierungen, Anschaffungsdarlehen usw. hat sich erheblich ausgeweitet.

Eine Zunahme konnte auch das Dienstleistungsgeschäft der Neuspar verzeichnen: So wurden im bargeldlosen Zahlungsverkehr 1963 15,5 Millionen Posten verbucht. Die Zahl der bei diesem Institut erteilten Daueraufträge betrug über 120 000 Stück, wobei 47 500 Daueraufträge zu Gunsten von Sparkonten nicht berücksichtigt sind. Zu den Daueraufträgen im bargeldlosen Zahlungsverkehr

kommen noch weitere rd. 63 000 Abbuchungsermächtigungen, meist zu Gunsten hamburgischer Versorgungsbetriebe (z. B. HEW, Gaswerke usw.).

Der Reingewinn der Neuspar in Höhe von 5,5 Mill. DM wurde der Sicherheitsrücklage zugewiesen, nachdem zuvor bereits eine halbe Million DM wieder der Stiftung „Altendank“ zugewendet wurde.

Seit mehr als zwei Jahren verwendet die Sparkasse am Glockengießerwall als modernes und fortschrittliches Geldinstitut für ihre umfangreichen Buchungsarbeiten elektronische Datenverarbeitungsanlagen mit Magnetbändern. Sie war seinerzeit die erste Sparkasse der Bundesrepublik Deutschland, das auf diese fortschrittlichen Buchungsanlagen umstellte.

Für die Bewältigung der umfangreichen Arbeiten standen der Bevölkerung im abgelaufenen Jahr neben der Hauptstelle der Sparkasse insgesamt 92 Filialen und Zweigstellen, eine fahrbare Zweigstelle, eine Zahlstelle sowie 19 Annahmestellen zur Verfügung.

Am 15. Dezember 1964 wird die Neue Sparkasse von 1864 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Sie hofft, auch in ihrem Jubiläumsjahr an das gute Ergebnis des Jahres 1963 anknüpfen zu können.

Landfrauenschule Hademarschen

Beginn der Jahreslehrgänge April 1964

Auskunft über Aufnahmebedingungen, Lehrgangskosten, Unterrichtsgebiete und Berufsmöglichkeiten durch die
Direktion der Landfrauenschule

2215 HADEMARSCHEN/Kreis Rendsburg

Telefon: Hanerau-Hademarschen 04872/396

Werbt neue Mitglieder !!

Durch den regelmäßigen Besuch
unserer Veranstaltungen unterstützen
auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER

OHM & BARZ u. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Katzenfelle
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox

die beliebte schwedische Jalousette
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Die Einladung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine

zur Berlin-Flugreise mit Damen am 3. und 4. April 1964

Der lang geplante Berlin-Flug findet nunmehr in geschlossener Reisegruppe am 3. und 4. April 1964 statt. Wir werden Freitag, den 3. April 1964, um 8.15 Uhr, vom Flughafen Fuhlsbüttel mit einer DC 6 der „Panam“ starten.

Finden Sie sich bitte um 7.15 Uhr im Flughafen ein, wo Sie von der Reiseleitung empfangen werden.

Der Rückflug soll am Sonnabend, dem 4. April 1964, um 20 Uhr vom Flughafen Berlin-Tempelhof wieder mit einer DC 6 erfolgen.

Einzelheiten des Programms werden den Reiseteilnehmern noch mitgeteilt werden.

Vorgesehen sind in jedem Fall:

1. Ein Empfang im Schöneberger Rathaus durch den Berliner Senat, der uns bereits fest zugesagt ist.
2. Eine eingehende Stadtrundfahrt, bei der auch eine Mauerbesichtigung vorgesehen ist.
Von besonderem Interesse für uns wird eine Besichtigung der Aufbaugelände Berlins sein, damit Vergleiche zu den Hamburger Aufbauproblemen möglich sind.
Bei genügender Beteiligung kann auch eine Autofahrt durch Ost-Berlin durchgeführt werden.
Besondere Ausweise sind für die Teilnehmer aus Hamburg nicht erforderlich. (Personalausweis nicht vergessen!)
3. Es ist ein gemeinsames Mittagessen in einem guten Restaurant am Kurfürstendamm vorgesehen (Eisbein oder Kassler Rippe).
4. Der Nachmittag ist für private Besichtigungen freigehalten worden, damit jeder Teilnehmer sich auch nach eigenen Wünschen informieren kann.
5. Für den Abend des 3. April werden Karten für Theater- und Kabarettveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Hierüber erhalten Sie noch rechtzeitig Mitteilung. Wir weisen aber darauf hin, daß die Bestellung nach Bekanntgabe der einzelnen Veranstaltungen und nur in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt werden kann.

In den Preis für die Reise ist inbegriffen: Die Flugreise nach Berlin und zurück, Autofahrten in Berlin (Flughafen hin und zurück, Rathaus hin und zurück, Stadtrundfahrt), ferner Hotel-Übernachtung mit Frühstück, Bedienung und Steuern sowie das gemeinsame Mittagessen am 4. April.

Die Preise stellen sich wie folgt pro Person:

DM 119,— bei Unterkunft im Doppelzimmer, Parkhotel Zeller Mayer. (Das Parkhotel liegt in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendamms.)

DM 129,— bei Unterkunft im Doppelzimmer im Hotel Hilton (Entfernung vom Kurfürstendamm etwa 20 Minuten).

DM 136,— bei Unterkunft im Einzelzimmer im Hotel Hilton.

Sonderkosten würden entstehen für eine etwaige Rundfahrt durch Ost-Berlin in Höhe von DM 8,— sowie für gewünschte Theaterkarten.

Wir müssen im Interesse einer rechtzeitigen und genauen Vorbereitung unter allen Umständen darum bitten, die Anmeldung bis zum 2. März 1964 an unsere Geschäftsstelle, Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, schriftlich zu richten oder sie persönlich aufzugeben.

Bei der Anmeldung muß im Interesse einer korrekten Abwicklung darum gebeten werden, gleichzeitig die Reisekosten in der Geschäftsstelle einzuzahlen.

Bei der Anmeldung muß dann angegeben werden:

- a) welche Unterkunft gewünscht wird,
- b) ob Eisbein oder Kassler Rippe zum gemeinsamen Mittagessen gewünscht wird,
- c) ob Fahrt in den Ostsektor gewünscht wird,
- d) welcher Theater- oder Kabarettbesuch gewünscht wird. (Einzelheiten über Programm und Preise werden etwa am 25. März bekanntgegeben werden.)

Es ist dafür Sorge getragen, daß sämtliche Reiseunterlagen vom Reisebüro Gebr. Schnieder eine Woche vor dem Start per Post den Reiseteilnehmern zugesandt werden.

In der Erwartung einer starken Beteiligung ist insbesondere Vorsorge getroffen, daß gegebenenfalls auch noch in einer zweiten Maschine Teilnehmer nach Berlin geflogen werden können.

Trotzdem müssen wir darauf hinweisen, daß die Anmeldung nur in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt werden kann und bitten um ihr Verständnis.

Bei Rücktritt von der gebuchten Reise bis 15. 3. 1964 wird ein Betrag von DM 15,— pro Person für entstandene Unkosten einbehalten. Bei einem späteren Rücktritt sind außerdem von den Teilnehmern weitere Kosten aus Forderungen der Leistungsträger zu zahlen.

Bei evtl. Verlusten, Beschädigungen, Unfällen etc. übernehmen wir keine Haftung.

Wir empfehlen den Abschluß einer entsprechenden Versicherung.

Dr. Rolf Weise
Präses

Hans Iska-Holtz
1. Schatzmeister



Anschaffungsdarlehen
Kfz.-Kaufkredit
Kleinkredit



Geld zum Barkauf
Geld für jeden Zweck

NEUE SPARCASSE VON 1864

HAMBURG 1 · GLOCKENGIESSERWALL 21 / FERDINANDSTRASSE 3
Zweigstellen überall in Hamburg Ruf: 321864

Die Jahreshauptversammlung des Hohenfelder Bürgervereins

Der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins hatte zur Jahreshauptversammlung eingeladen, und zahlreiche Damen und Herren waren dieser Aufforderung gefolgt. Das ist um so bemerkenswerter, als ja die Tagesordnung vorwiegend verwaltungstechnische Punkte aufwies.

Herr Dr. Redeker erstattete den Jahresbericht, den wir für unsere Mitglieder im vollen Wortlaut bringen: „Wieder einmal stehe ich vor Ihnen, um den nach unserer Satzung geforderten Jahresbericht zu erstatten. Ich bin versucht, ihn dieses Mal in die militärische Formel zu fassen: »Keine besonderen Vorkommnisse.«

Wir können auf ein ruhiges Jahr zurückblicken. Es ist nur die Frage, ob man es deshalb auch gutheißen will. Die einen werden diesen Ablauf begrüßen, die anderen sich mehr Abwechslung und einmal etwas Neues gewünscht haben. Es war jedoch nicht möglich, das eingefahrene Gleis zu verlassen. An Initiative hat es gewiß nicht gefehlt, wohl aber, und ich selbst will mich hier nicht ausschließen, an der Mitarbeit.

Unser Iska-Holtz hatte einen schweren Autounfall und fiel zeitweise aus. Unser Schriftleiter mußte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zur Verfügung stellen, und als wir in Herrn Grawert eine Hilfe gefunden hatten, verzögerte sich die Herausgabe der „Hohenfelder Rundschau“ aus technischen Gründen.

Hinzu kam die berufliche Inanspruchnahme, die uns allen nicht erspart geblieben ist. Trotzdem ist unser Mitgliederstand, der sich durch Tod und Umzug jährlich zwangsläufig verringert, durch Neuaufnahmen auf 341 Mitglieder gestiegen. Wir konnten auch 10 Vorstandssitzungen und 8 Versammlungen abhalten. Die Versammlungen waren, vor allem im Vergleich zu anderen Bürgervereinsversammlungen, gut besucht. Das rege Interesse, insbesondere an den kommunalen Fragen, zeigte, daß wir die Themen richtig gestellt hatten. Auf einer Versammlung sprach unser Ortsamtsleiter, Herr Kosubek. Wir haben ihm unsere Hohenfelder Sorgen vorgetragen, und ich darf hier Herrn Kosubek unseren Dank sagen für das Verständnis, das er uns entgegengebracht hat, und die spätere wirklich gute Zusammenarbeit.

Weiter erwähne ich noch den sehr interessanten Lichtbildervortrag über eine Reise in die UdSSR, der Gelegenheit, den von den Sowjets bewußt hervorgerufenen Irrtum der Vortragenden aufzuklären, daß nicht die Deutschen, sondern die Russen die schönste Kirche des Lavara-Klosters bei Kiew in die Luft gesprengt haben, um die zu einem Gottesdienst versammelte deutsche Generalität zu vernichten.

Die 10 Arbeitssitzungen des Vorstandes dienten der Vorbereitung der Versammlungen, aber zugleich der Durchführung der Versammlungsbeschlüsse. In zahlreichen Eingaben ist mit mehr oder weniger Erfolg den Behörden der Standpunkt und die Wünsche unserer Mitglieder übermittelt worden. Die Weiterführung der Alsterschiffahrt bis zur von-Essen-Straße haben wir mehrfach angesprochen, aber bislang hierfür noch kein Verständnis gefunden. Der Kohlenplatz in der Güntherstraße ist inzwischen verschwunden. Die Mißstände, die Herr Beckmann uns aufzeigte, sind durch das tatkräftige Einschreiten unseres Ortsamtsleiters beseitigt.

Unsere Damengruppe hat 11 Kegelabende gehabt und, wie ich mir habe sagen lassen, ein zünftiges Weihnachtsfest gefeiert.

Ich habe schon einmal unsere Damengruppe lobend erwähnt und darauf hingewiesen, daß wir uns an dieser aktiven Gruppe ein Beispiel nehmen können. Ich wiederhole dies, und um zünftig zu bleiben, wünsche ich unseren Damen „Gut Holz!“.

Der Höhepunkt des Vereinsgeschehens war dann jedoch unser 80jähriges Stiftungsfest. Wir hatten nicht nur die Freude, auf diesem Fest prominente Gäste, sondern vor allem den Großteil unserer Mitglieder begrüßen zu können. Jeder, der das Stiftungsfest mitgemacht hat, wird gern daran zurückdenken. Das Fest hat gezeigt, daß in unserem Hohenfelder Bürgerverein ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl besteht, und daß der Hohenfelder Bürgerverein deshalb nicht untergehen wird. Mit dieser Gewißheit, mit allen guten Wünschen für unseren Hohenfelder Bürgerverein und meinem Dank an alle aktiven Mitglieder für ihre Mitarbeit lassen Sie mich schließen.“

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 **Elisenstraße 15** Ruf **25 02 68**

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Der Kassenbericht durch Herrn Gerhard Wahn ergab, daß die Kassenverhältnisse des Hohenfelder Bürgervereins geordnet sind.

Hierbei wurde die Bitte geäußert, dem Schatzmeister die schwierige Arbeit zu erleichtern und den Jahresbeitrag sowie eine eventuell vorgesehene Spende auf eins der angegebenen Konten einzuzahlen:

Postscheckkonto Hamburg 852 14 oder
Hamburger Sparcasse von 1827, Konto Nr. 3/27 130.

Nach den Satzungen waren Neuwahlen des Vorstandes notwendig. Einstimmig wurde Herr Dr. K. L. Redeker wiedergewählt. Dr. Redeker dankte für das Vertrauen, das ihn wiederum in dieses Amt führte.

An dieser Stelle ist es wohl richtig, unseren Mitgliedern einmal einen genauen Überblick über die derzeitige Zusammensetzung des jetzigen Vorstandes zu geben.

1. Vorsitzender: Dr. K. L. Redeker
Hamburg 22, Umlandstraße 32
2. Vorsitzender: Hans Iska-Holtz
Hamburg 22, Erenkamp 9
1. Rechnungsführer: Gerhard Wahn
Hamburg 22, Papenhuder Straße 34
2. Rechnungsführer: Klaus Günther Wenk
Hamburg 22, Alfredstraße 1
1. Schriftführer: Rudolf Hass
Hamburg 19, Sandweg 16 III
2. Schriftführer: Walter Wernicke
Hamburg-Lemsahl, Huulkamp 40
- Beisitzer: Kurt Gremmer
Hamburg 22, Elisenstraße 15
Richard Grabbe
Hamburg 22, Graumannsweg 30
Dieter Grawert
Hamburg 22, Güntherstraße 59

Es ist kein Versehen, daß wir Ihnen die Mitglieder des Vorstandes nicht nur namentlich nennen, sondern auch ihre Adressen bekanntgeben. Sie sollen damit Gelegenheit erhalten, jederzeit unser Hohenfelder Heimatgebiet interessierende Fragen an die Mitglieder des Vorstandes herantragen zu können.

Eine Aussprache ergab mannigfaltige Anregungen, für die sich die Mitglieder des Vorstandes interessieren werden. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß das im Gebiet von Hohenfelde liegende Marienkrankenhaus nach außerhalb verlegt werden soll.

Eine lebhafte Debatte brachte der Vorschlag, ob der Bürgerverein eine besondere Werbung für neue Mitglieder durchführen soll. Dieser Vorschlag wurde mit nur einer Gegenstimme angenommen. Der Vorstand würde sich freuen, wenn Sie, liebe Leser, diese Aktion bei Ihren Freunden und Bekannten in Hohenfelde tatkräftig unterstützen würden.

Bericht über unser Eisbeinessen

Am 15. Februar 1964 fanden sich über 130 Mitglieder und Freunde zusammen, um an dem schon traditionellen Eisbeinessen des Hohenfelder Bürgervereins in der Schäferhütte teilzunehmen. Der 1. Vorsitzende, Dr. Re-

deker, konnte diesmal den Präses und Freunde aus dem Verband Deutscher Bürgervereine begrüßen und zwar den Präsidenten des Verbandes Deutscher Bürgervereine und Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine Herrn Dr. Weise, Herrn Dr. Bertram aus Hannover, Herrn Peter Vieth aus Heidelberg, Herrn Adolf Wojtczack aus Frankfurt und Herrn Dr. Lürmann aus Frankfurt.

Schon bei dem vorzüglichen Essen (mit Schnaps und Bier) war die Stimmung gehoben, und als dann anschließend von unserem 2. Vorsitzenden Iska-Holtz viele Überraschungen serviert wurden, war es für alle Beteiligten schwer, in später Stunde den Schluß zu finden.

Auch an dieser Stelle Dank an alle Mitarbeiter!

Am 25. Februar 1964 entschlief unerwartet unser langjähriges Mitglied

Hans Abel

Goldschmiedemeister

im 72. Lebensjahr.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

DER VORSTAND

Unsere Geburtstagskinder im Februar

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Johanna Maass zum 70. am 24. 2.
Hugo Sinning zum 65. am 10. 2.
Wilhelm Wilde zum 60. am 19. 2.

2. 2. Hedwig Schmidt	17. 2. Hermann Geercken
2. 2. Hans Werner	17. 2. Horst Grimme
3. 2. Dr. Wilh. Kreidel	17. 2. Curt Hilbrandt
5. 2. Alice Soltau	20. 2. Willi Landschoof
6. 2. Franz Schreiber	21. 2. Fritz Tempelhof
8. 2. Horst Tillmann	22. 2. Alfred Kunz
11. 2. Paul Plothe	22. 2. Kurt Scheuffelen
12. 2. Emmy Kolterjahn	22. 2. F. C. A. Uhlich
13. 2. Johann Rohlof	24. 2. Gustav Helms
16. 2. Erich Schilling	26. 2. Alfred Usinger
16. 2. Gerda Kahl-Wickert	26. 2. H. Rudi Steinicke

Allen Geburtstagskinder herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Mit einer neuen Kamera in den Frühling!



SEIT 1931
In Hohenfelde

Von der „CLICK“ über die
„INSTAMATIC“ bis zur vollendeten
automatischen „SYSTEMKAMERA“
habe ich ständig ein reichhaltiges Lager
für Sie bereit.

FOTO-HELMS • Ihr Fotoberater seit 1931

2 HAMBURG 22 - Kuhmühle 3 - Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstraße 83
Ruf 23 12 21

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Clasen „St. Anschar“
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 26 25 44/45 6 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81